Die Kreuzigung Jesu Christi

Nachdem Jesus durch Judas an die jüdischen Hohenpriester ausgeliefert worden war (Mt 26,47-50), verhörten diese ihn zuerst privat (V. 57; Joh 18,12.13. 19-24) und anschließend noch in der Nacht vor dem Hohen Rat (das war nach jüdischem Gesetz illegal). Da die falschen Zeugen sich widersprachen, stellte der Hohepriester Jesus unter Eid. Jesus gab zu, *Gottes Sohn* zu sein. Der Grund der Verurteilung Jesu war diese angebliche Gotteslästerung (Mt 26,59-66), weil Jesus sich damit Gott gleich stellte (siehe Joh 10,33).

Die Obersten der Juden lehnten Jesus aus mehreren Gründen ab: Er passte nicht in ihre Vorstellungen von einem politischen Messias, der sie von der verhassten römischen Herrschaft befreite; Er untergrub ihre Autorität und ihren Einfluss beim Volk (Mt 7,28.29); Er wandte sich gegen ihre Art der Auslegung des Gesetzes (Mt 15,1-9). Zudem stellte Jesus sie oft als *Heuchler* bloß und entlarvte ihre Scheinfrömmigkeit (Mt 6,2.5; 15,7-9; 23,13-33).

Die Obersten rechtfertigten ihr Vorgehen, Jesus zu töten, indem sie meinten, im Interesse des Volkes zu handeln: der Hohepriester argumentierte, *„besser ein Mensch sterbe, als dass das ganze Volk zugrunde geht"* (Joh 11,47-50). Ferner behaupteten sie, Jesus sei ein Übertreter des Gesetzes Gottes (Joh 5,18), ein Gotteslästerer (Joh 10,33) und stehe im Bund mit Satan (Mk 3,22).

Hinter den Bestrebungen, Jesus zu töten, steckte Satan, der wie üblich durch menschliche Werkzeuge wirkte (Joh 8,37.44). Da die Juden damals unter römischer Herrschaft niemanden hinrichten durften, musste der Statthalter Pontius Pilatus bemüht werden, um Jesus zu verurteilen (Joh 18,29-31).

Im Verhör vor Pilatus bekannte sich Jesus, ein *König* zu sein, der für die *Wahrheit* Gottes *zeugen* soll. Sein Reich aber ist ein geistliches, kein weltliches Reich, also keine Bedrohung für den römischen Kaiser (V. 36.37).

Pilatus ließ ihn kreuzigen gegen seine Überzeugung, dass Jesus unschuldig sei (Joh 18,38; 19,4-6). Er ließ auch eine Warnung seiner Frau unbeachtet (Mt 27,19). Pilatus ließ sich von den Juden unter Druck setzen: sie drohten, sich beim Kaiser zu beschweren (Joh 19,12; seine Position war bereits wackelig). Gegenüber Pilatus machten die Juden einige folgenreichen Aussagen:

- In Joh 19,14.15 erklärten sie: „Wir haben keinen König als den Kaiser."

Damit verwarfen sie Gott als ihren König und kündigten den Bund Gottes mit ihnen. Seitdem sind sie nicht mehr Gottes auserwähltes Volk, an ihre Stelle trat die Gemeinde Jesu (Mt 21,43).

- In Mat 27,24.25 übernahmen sie die Verantwortung für die Verurteilung.

Gott entzog dem jüdischen Volk seinen Schutz und ließ sie die Folgen ihrer Haltung erleiden, aber erst knapp vierzig Jahre später: Jerusalem und der Tempel wurden im Jahre 70 nach Chr. durch römische Truppen zerstört, aber alle Christen entkamen vorher, wie Jesus angekündigt hatte (Lk 21,5.6.20-24).

Jesu wahre Leiden am Kreuz

Die Obersten der Juden säten Zweifel, ob Jesus wirklich Gottes Sohn sei. Sie forderten ihn auf, ein Zeichen zu tun und *vom Kreuz herabzusteigen* und seine Leiden zu beenden, indem er seine göttliche Macht einsetzte (Mt 27,33-43). Jesus hätte das tun können, er konnte aber nicht sich und uns zugleich retten. Er entschied sich für uns!

Eine Kreuzigung ist wohl die grausamste Hinrichtungsmethode, eine Erfindung der Perser im 6. oder 5. Jahrhundert vor Chr. Der Verurteilte musste als Zeichen der Schande den Querbalken selbst zur Hinrichtungsstätte tragen. Daran wurde er angebunden oder angenagelt (durch die Handwurzel- und Fersenknochen). Er starb nicht sofort, sondern erstickte langsam, weil er sich vor Schmerzen oder Erschöpfung nicht mehr aufrichten konnte. Das Leiden dauerte tagelang. Daher verkürzte das Brechen der Beine die Leiden. Das war bei Jesus nicht mehr nötig (Joh 19,31-37).

Jesu Schrei *„Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?"* (Mt 27,46) drückte das tatsächliche Empfinden Jesu aus. „Ein Schmerz, den niemand nachempfinden kann, durchdrang sein Herz, als ihm jetzt die göttliche Gegenwart entzogen war. Seine Seelenqual war so groß, dass er die körperlichen Schmerzen kaum wahrnahm... Er befürchtete, das Maß der Sünde würde in Gottes Augen so schwer wiegen, dass er auf ewig von seinem Vater getrennt wäre." (*Das Leben Jesu* bzw *Der Eine - Jesus Christus*, S. 753)

Am Kreuz trug Jesus unsere Sünden (2.Kor 5,21), er erlitt die Strafe, die wir verdient haben. Jesus erlebte am Kreuz die völlige Trennung von Gott (vgl. Jes 59,2), das rief das Bewusstsein völliger Verlassenheit und Verlorenheit hervor. Er erlebte den *Fluch des Gesetzes* (Gal 3,13), die Strafe, die das Gesetz fordert. In Hebr 2,9 erfahren wir die eigentliche Dimension des Todes Jesu. Einige alte Handschriften lesen statt *„aus Gottes Gnade*", dass er *„ohne Gott für alle den Tod schmeckte"*. Das kann nicht der gewöhnliche Tod sein, den schmecken wir selbst. Die Bibel unterscheidet drei Arten des Todes:

Den geistlichen Tod, der Verlust der Gemeinschaft und Harmonie mit Gott, das Leben in der Gottesferne ohne Gott (Kol 2,13).

Den natürlichen Tod, das Ende unseres irdischen Lebens; er wird von Jesus mit einen *Schlaf* verglichen (Joh 11,11-14).

Den ewigen oder *zweiten Tod*, die Auslöschung unserer Existenz für alle Ewigkeit, der Verlust des ewigen Lebens (Offb 20,14). Er ist die endgültige Folge und Strafe der Sünde (Röm 6,23).

Jesus durchlitt am Kreuz die Leiden und Qualen des *zweiten Todes*, den Horror völliger Gottverlassenheit ohne die Gewissheit seiner Auferstehung (*Das Leben Jesu* bzw. *Der Eine - Jesus Christus*, S. 753f.)! Er ist sozusagen der einzige Mensch, der jemals wirklich starb.

In Psalm 22 wird Jesu Leiden prophetisch einzigartig beschrieben. Es gibt keine Erfahrung im Leben Davids, auf die dieser Psalm passt.

V. 2: der Psalm beginnt mit Jesu Schrei am Kreuz (Mt 27,46).

V. 3: *Nachts* ist der Hinweis auf die plötzliche Dunkelheit von 12 bis 15 Uhr an dem Tag (vgl. Mt 27,45; *Das Leben Jesu* bzw. *Der Eine*, S. 754f.).

V. 5.6: die *Väter* des Volkes Israel wurden in ihrer Not erhört, Jesus dagegen erhielt keine Antwort und Hilfe von Gott.

V. 7-9 beschreiben den Spott der Leute unter dem Kreuz (vgl. Mt 27,43).

V. 10.11: Jesus erinnert sich an eigene Erfahrungen in seinem Leben: stets hatte Gott ihm geholfen *von Mutterleib an*.

V. 12-14 ist eine poetische Darstellung der Feinde Jesu, insbesondere Satans (vgl. Joh 19,6; 1.Petr 5,8; *Büffel* ist in V.13 hinzugefügt).

V. 15-17: Jesu Leiden und die Todesart sind genau vorhergesagt, obwohl die Hinrichtungsmethode der Kreuzigung damals noch völlig unbekannt war.

V. 18.19: auch das Feilschen der römischen Soldaten um Jesu Kleider wurde genau vorausgesagt (vgl. Joh 19,23.24).

V. 20-22: scheinbar plötzlich kommt die Wende: *„Du hast mich erhört!"* Jesu Vertrauen zum Vater hielt durch! Im Glauben erfasst er, dass der Vater ihn allem äußeren Anschein und inneren Empfindungen zum Trotz nicht verlassen hatte (*Das Leben Jesu* bzw. *Der Eine*, S. 757). Unsere Erlösung hing am Kreuz an einem seidenen Faden: hätte Jesus dem Zweifel nachgegeben, wäre das eine Sünde gewesen und sein Opfer wäre nicht makellos. Gottes Gegenwart durfte am Kreuz aber nicht offenbar werden (*Das Leben Jesu*, S. 754). Der Vater litt aber mit seinem Sohn mit (2.Kor 5,19a).

V. 23 und 26 enthalten indirekte Hinweise auf die Auferstehung Jesu.

V. 28-32 sprechen von der Wirkung der Erlösung Christi: viele *Heiden* werden ihn annehmen, alle Toten auferstehen und *ihn anbeten*.

Eine weitere Vorhersage auf Jesus findet sich in Ps 69,17-22. V. 22 zeigt, dass sie sich auf die Kreuzigung bezieht (Mt 27,34.48; die *Galle* lehnte Jesus ab, weil er sich nicht betäuben wollte). V.17-19 beziehen sich auf Jesu Gebet am Kreuz um Hilfe und Beistand, das nicht erhört wurde (V. 21b). Vers 21a zeigt die Ursache des schnellen Todes Jesu: Er starb an einem *zerbrochenem Herzen durch die Schmach der Sünde* (vergleiche *Das Leben Jesu*, S. 774).

Die Bedeutung des Todes Jesu

In Jes 53 (um 700 vor Chr. geschrieben) wird die Bedeutung der Leiden Jesu verdeutlicht. Vers 3 zeigt die Verachtung der Menschen (*Krankheit* ist ein Synonym für Schmerzen, siehe die Parallelen von V. 3a und V. 4a).

Er war scheinbar *von Gott gestraft*; tatsächlich wurde er *wegen unser Sünden durchbohrt* (V. 4.5, *Elberfelder Bibel)*. Er *trug unsere Strafe*, die wir verdient

hätten. Wir alle sind schuld an Jesu Tod. „Jesus wurde so behandelt, wie wir es verdient haben, damit wir behandelt würden, wie er es verdient hatte. Er wurde um unserer Sünde willen, an der er keinen Teil hatte, verdammt, damit wir durch seine Gerechtigkeit, an der wir keinen Anteil haben, gerechtfertigt würden. Er erlitt den Tod, den wir hätten erleiden müssen, damit wir sein Leben empfangen konnten." (*Das Leben Jesu*, bzw. *Der Eine*, S. 15). Das war Gottes Handeln: *der HERR warf unser aller Sünde* auf Jesus (V. 6).

Die Verse 7-9 sagen das freiwillige Leiden Jesu, seine Unschuld, seinen Tod und *sein Grab bei Reichen* voraus (so der hebräische Text, siehe Anmerkungen der *Luther-* und *Elberfelder Bibel).* Dies erfüllte sich durch *Josef von Arimathäa*, einem reichen Mitglied des Hohen Rates (Mt 27,57-60).

Verse 10 und 11 sprechen die Bedeutung des Opfers Jesu an, sagen seine Auferstehung Jesu und die Wirkung dieser Erlösungstat voraus: Gottes Erlösungsplan wird durch Christus erfolgreich sein, er wird *vielen Gerechtigkeit schaffen*, weil *er ihre Sünden trägt*.

Durch die Kreuzigung Jesu entlarvte sich Satan als Mörder. Der Teufel war jetzt ein besiegter Feind und wurde für immer aus dem Himmel ausgestoßen (Joh 12,31; Lk 12,18; Offb 12,5-9; vgl. *Das Leben Jesu*, S. 762).

Auch für die ungefallenen Engel und anderen Geschöpfe hatte die Kreuzigung Jesu eine Bedeutung: Gottes Handeln mit Satan war völlig gerechtfertigt, ihr Vertrauen war bestätigt, ihre Fragen beantwortet und ihre Loyalität für immer gesichert (vgl. *Das Leben Jesu* bzw, *Der Eine*, S.759).

Was wir angesichts der Kreuzigung tun sollen, sagt Jesus in Joh 3,14-16. Er bezieht sich hier auf eine Begebenheit während der Wüstenwanderung des Volkes Israel (4.Mose 21,4-9). Gott zog seinen Schutz zurück, als die Israeliten wieder einmal murrten. Giftschlangen bissen die Israeliten. Gott gab Mose die Anweisung, *eine kupferne Schlange* an einem Kreuz für alle sichtbar zu errichten. Wer im Vertrauen und Gehorsam auf die Schlange *blickte*, wurde von der Wirkung des Giftes verschont.

Ähnlich sollen wir intensiv und beharrlich auf den gekreuzigten Sohn Gottes blicken, damit seine Liebe auf uns wirken kann (Joh 12,32.33). „Das Licht, das uns vom Kreuz entgegen strahlt, offenbart die Liebe Gottes. Seine Liebe zieht uns zu sich. Widerstreben wir dieser Zugkraft nicht, werden wir zum Fuße des Kreuzes geführt, um dort die Sünden zu bereuen, die den Heiland ans Kreuz brachten. Dann erneuert der Heilige Geist durch den Glauben den inwendigen Menschen. Die Gedanken und Wünsche werden dem Willen Christi untergeordnet und Herz und Gemüt werden neu geschaffen." (*Das Leben Jesu* bzw. *Der Eine - Jesus Christus*, S. 160; *Jesus von Nazareth*, S. 122).

Zum vertiefenden Studium: *Der Eine - Jesus Christus* oder *Jesus von Nazareth*, Kap. 77 bis 79; G. Vandeman, *Der einsame Planet*, Kap. 17 bis 20